

## Reiseberichte des Bundessekretärs für Weltdienst Eckard M. Geisler



- ▶ **Grundschule im YMCA-Zentrum in  
Kenema**  
Sierra Leone, Westafrika  
Seite 2



- ▶ **Lehr- und Lernmaterial  
für den YMCA Mpraeso**  
Ghana, Westafrika  
Seite 12



- ▶ **Neue Leitung des Ungarischen KIE**  
Ungarn, Zentraleuropa  
Seite 14



# Sierra Leone, Westafrika

YMCA Sierra Leone Homepage: [www.ymca-sl.org](http://www.ymca-sl.org)



## Grundschule im YMCA-Zentrum in Kenema

Gleich am Tag nach meiner Ankunft in Sierra Leone geht es frühmorgens los ins Inland. Zuerst wollen wir in Kenema, in der drittgrößten Stadt des Landes, das YMCA-Berufsausbildungszentrum besuchen. Hier werden Schneider/innen, Maurer und Schreiner ausgebildet. Doch zu meiner Überraschung sind hier heute neben den normalen Azubis in einem Raum auch viele Kleine zusammen. Und das alles sieht doch sehr nach Schulunterricht aus. In nette Schuluniformen gekleidet, sitzen sie an den Werkbänken der Schreiner. Und tatsächlich, im September haben die Verantwortlichen in diesen eh schon recht beengten Räumen eine Grundschule mit zur Zeit zwei kleinen Klassen gestartet. Einige der älteren Schneiderinnenazubis bringen nämlich notgedrungen ihre Kinder mit und dann gibt es noch eine Menge in der Nachbarschaft. Bisher haben die auf dem Gelände gespielt, Unsinn gemacht und die Zeit totgeschlagen. Doch nun wird ihnen Schreiben und Rechnen beigebracht und noch so einiges mehr. Und es gibt hier richtig Bedarf für eine Grundschule, denn die nächste ist für die kurzen Beine zu weit weg.



## Existenzgründer in Kenema

Ein weiteres Highlight ist der Besuch bei ehemaligen Azubis, denen der YMCA durch ein spezielles Programm hilft, mit ihrem Beruf selbständig zu werden. Elizabeth Sam, sie ist Friseurin, kann ich in ihrem kleinen Holzverschlagsalon bei der Arbeit zuschauen. Einige Jungs sind mit Mamoud Saama auf Fahrräder spezialisiert, wieder andere haben an einer anderen Ecke des Städtchens einen Laden aufgemacht, in dem sie selbstgefertigte Zementsteine für Häuser verkaufen. Und so wird in toller Weise überall in Kenema sichtbar, welchen positiven Einfluss der YMCA auf das Leben dieser jungen Leute hat.



## Überraschendes Fundament im YMCA-Regionalzentrum Bo

Überraschend ist für mich auch eine Veränderung im Regionalzentrum in Bo, der zweitgrößten Stadt von Sierra Leone. Im Zentrum gibt es eine weiterführende YMCA-Schule. Alles ist sehr beengt, die Klassenräume sind zu klein und zu wenige, weil ja auch Berufsausbildung hier läuft. Die Elternpflegschaft und YMCA-Mitglieder wollten dem abhelfen, und aus eigener Kraft und mit eigenen Mitteln haben sie die Fundamente für einen Erweiterungsbau gelegt. Es ist beeindruckend und zeigt, dass das hier wirklich



ihr Projekt ist, für das sie sich einsetzen und nicht nur auf Hilfe von außen warten. Da macht dann »mit«helfen richtig Spaß!

## Erdnüsse für den CVJM Lübbecke



Im YMCA-Regionalzentrum in Bo treffe ich auch Vorstandsmitglieder des YMCA New Site, einem der Stadtteilvereine von Bo. Seit vielen Jahren haben sie eine Partnerschaft mit dem CVJM Lübbecke in Ostwestfalen. Dieser YMCA ist stolzer Besitzer eines eigenen Grundstücks am Rande der Stadt. Die Idee ist: Hier soll einmal ein YMCA-Zentrum entstehen. Bis dahin ist es noch ein weiter Weg. Doch so lange will man mit der Entwicklung des Geländes nicht warten. In der Zwischenzeit nutzen die Mitglieder ihren Grund und Boden nämlich landwirtschaftlich. Sie haben Erdnüsse angebaut. Von der ersten Ernte bekomme ich einige Proben, die ich dem CVJM Lübbecke mit nach Deutschland nehmen kann.

## Vom Big Market per Internet in die Welt

Zurück in Freetown, der Hauptstadt von Sierra Leone: Ein wenig freie Zeit nutze ich und gehe runter zum Big Market, in dem der Kunstgewerbemarkt untergebracht ist. Und welche Freude: Sallieu, mein Kunstgewerbhändler, ist tatsächlich an seinem Stand. Also gibt es erst mal eine herzliche Begrüßung, Neujahrwünsche, Fragen nach der Familie. Ich setzte mich und wir beginnen einen netten Plausch. In dessen Verlauf erzählt er mir Überraschendes! Vor einigen Jahren habe ich ihn mal gesponsert, damit er im YMCA in den Gebrauch des Internets eingeführt wird. Das hat er auch interessiert getan. Heute nun überrascht er mich mit der Neuigkeit, dass

er sich in der Zwischenzeit auf eigene Kosten und von eigenem Interesse angetrieben in Sachen DOS, Windows und Word per Zertifikatskurs kenntnisreich gemacht hat und zur Zeit Excel büffelt. Und damit ist er computermäßig fortgeschrittener als ich, denn Excel ist für mich (noch) ein Buch mit sieben Siegeln! Nächste Woche macht jedenfalls er seine Excel-Prüfung. Na, wenigstens kann ich mich »rühmen«, ihm den Zugang zu dem neuen, die Welt erschließenden Medium geöffnet zu haben. Und stolz erzählt er mir, mit wem alles er inzwischen aus der weiten Welt per E-Mail im Kontakt ist.



## Jesus ist hier...

Zum ersten Mal fällt mir ganz bewusst ein deutlicher Vorbote auf den vor mir liegenden Sonntag ins Auge, der aber auch ein hoffnungsvolles Zuspruchswort für den oft komplizierten und entmutigenden Alltag hier in Freetown ist. Es ist das kurze aber gewichtige Wort JESUS, das von einem Gebäudesims die Aufmerksamkeit der Vorbeieilenden erhaschen will. Es ist ein Haus der methodistischen Kirche auf einem gegenüberliegenden Grundstück. Hinter den Blättern verborgen setzt es sich fort: »is coming«! Jesus kommt!

Viele interessante Begegnungen habe ich in diesen paar Tagen hier in Sierra Leone gehabt und viel Nachdenkliches gehört. Und immer wieder klang in





diesen Gesprächen auch die geistliche Dimension unseres Lebens an. Nach dem Erleben dieser Tage hier möchte ich viel eher glauben: »Jesus ist da!« Ja, er kommt zum Zuge, da wo Menschen ihn in ihre Mitte nehmen, ihn in ihrer Mitte zulassen! Er ist hier, wo der Alltag so unglaublich viel Energie verzehrt, ja er ist hier und Menschen erleben: »Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!«

## Begegnung mit einem Präsidenten



Ich bin auf der Autofähre, die die Innenstadt von Freetown, der Hauptstadt von Sierra Leone, mit dem auf der anderen Seite der großen Meeresbucht liegenden Flughafen verbindet. Ich habe das Kombiticket für Fähre, Gepäcktransport und Bustransfer zum Flughafen für meine Weiterreise nach Ghana gebucht und sitze in der übersichtlichen Lounge des »Dampfers«. Mal wieder genieße ich es, Freetown ganz allmählich hinter mir zu lassen und nach und nach zu spüren, wie sich Entspannung einstellt; Entspannung heraus aus der Enge, der andauernden Geräuschkulisse und den massiven Eindrücken für alle Sinne. Ich erinnere mich, als ich heute morgen so gegen sieben Uhr zum ersten Mal wach wurde, dass ich für mich notierte, wie unglaublich still es um diese Zeit an einem Sonntagmorgen war...

Um zwei Uhr soll es losgehen und normalerweise legt die Fähre auch pünktlich ab, hängen doch an ihr Flugverbindungen auf der anderen Seite der Bucht. Aber da wird nichts draus. Es verstreichen Minute um Minute, bis schließlich der Manager der Fähre in die Lounge kommt und verkündet, es würde nur noch zehn Minuten dauern, denn man warte noch auf einen Passagier. Aus den zehn Minuten wird eine dreiviertel Stunde. Schließlich legt die Fähre ab und schippert Lungis entgegen.

Da, ein zweites Mal kommt Mr. Martin, der Fährenmanager, zu uns in die Lounge und raunt uns zu: »Der Präsident!« Und tatsächlich: herein kommt der Präsident der Republik Sierra Leone, ihm hinterher einige Offizielle und Uniformierte. Draußen sehe ich Soldaten mit ihren Knarren. Einige der Passagiere stehen auf, und zu meiner Überraschung dreht Ernest Bai Koroma, der Präsident, eine joviale Runde durch die Lounge und grüßt alle



Passagiere per Handschlag. Dieses Jahr sind Präsidentenwahlen. Da scheint er wohl an diesem sicheren Ort – hier kann keiner weg, wenn er ihm gegenüber Böses im Schilde führen sollte – die Volksnähe zu suchen.

Auch ich stehe ihm »in der Quere«, ergreife seine Hand und grüße ihn: »Many greetings from the YMCA, Mr. President!« (Viele Grüße vom CVJM, Herr Präsident!) Na, und er? Er fragt halt nach, wie es dem YMCA denn so gehe! Sierra Leone ist ein kleines Land und da ist ihm der YMCA mit all seinen Aktivitäten durchaus geläufig.



# Ghana, Westafrika

YMCA Ghana Homepage: [www.ymcaghana.org](http://www.ymcaghana.org)



## Nyame Adom - Gott ist gnädig

Da bin ich nun aus Sierra Leone kommend in Accra, der Hauptstadt von Ghana, und alles ist mir sehr vertraut. So ist es schön, den Tag zusammen mit den Mitarbeitenden des Nationalverbandes mit einer Morgenandacht zu beginnen. Das Team hat sich wieder verändert, denn es sind neue Zivildienstleistende dazugekommen. Zivildienst heißt hier, dass jemand, der ein Universitätsstudium beendet hat, erst einmal ein Jahr bei einer gemeinnützigen Organisation arbeiten muss. Und von der kostengünstigen Kompetenz dieser Leute macht der YMCA Gebrauch. Auch Veronica, die Büroleiterin, ist bei diesem geistlichen Start in den Tag mit dabei. Sie hat vor sechs Monaten einem kleinen Mädchen das Licht der Welt geschenkt. Ihr ghanaischer Name ist »Adom« – übersetzt: Gnade. Es gibt ein ghanaisches Symbolzeichen, ein Adinkra, für den gnädigen Gott: »Nyame Adom«. Und wie das hier so ist, Adom kommt mit zur Arbeit, kommt mit zur Andacht. Im ganzen ersten Lebensjahr wird das Kind auf den Rücken der Mutter geschnallt, es kommt im wahrsten Sinne des Wortes zu einer überaus intensiven Mutter-Kind-Bindung. Als ich ins Büro von Veronica komme, klemmt sie im Tragetuch hinter ihrer Mutter, die aufpassen muss, sich nicht gemütlich entspannt zurückzulehnen...



## Begegnung mit einem Elder Statesman

Zusammen mit mir sind auch CVJMer aus Kanada und den USA zu Besuch im YMCA Ghana. Und es war uns bereits angekündigt worden: Heute haben wir mit dem Vorstand einen Besuchstermin bei John Agyekum Kufuor. Er ist ghanaischer Politiker, war von 2001 bis 2009 für zwei Amtszeiten der Präsident des Landes und ist jetzt »Elder Statesman«. In seinen Jugendtagen nahm Kufuor an Programmen im YMCA-Zentrum in Kumasi teil. Vor allem ist ihm Tischtennis in Erinnerung. Und als Abgeordneter in Accra kehrte er immer wieder in der YMCA-Kantine ein. Und tatsächlich: gegen halb eins geht es los in Richtung seines Büros, das ihm vom Staat finanziert wird. Wir werden in einen Empfangsraum mit vielen vielen Stühlen geführt, auf denen wir alle Platz finden. Und nach einiger Zeit kommt John Agyekum Kufuor dazu. Es ist eine entspannte Atmosphäre, Kwame Gyma, der Präsident des YMCA Ghana, nimmt neben ihm auf dem Sofa Platz und Verantwortliche des YMCA wie auch er erklären ihm, was der YMCA im Moment so tut, warum all die ausländischen CVJMer hier sind, welche Herausforderungen der YMCA für sich zur Zeit sieht. »Seine Excellenz« nimmt bereit Anteil an den Entwicklungen und versichert dem YMCA seine Unterstützung.



## Stolz, Azubi zu sein

In diesen Tagen begegne ich auch immer wieder Azubis und Lehrern des Berufsausbildungszentrums auf dem YMCA-Gelände in Accra und mache mich mal wieder sachkundig: Seit November letzten Jahres ist Osumanu Bilal (16) stolz, Azubi im Technical Training Centre sein zu können. Die



nächsten drei Jahre macht er seine Maurerlehre. Wie in jeder Ausbildung fängt man auch hier klein an. Erst einmal geht es um den richtigen Gebrauch von Werkzeug und Material. Und so entstehen kleine Übungsmauern, an denen die grundlegenden Handgriffe geprobt werden.

In vier verschiedenen Bereichen wird ausgebildet: Bauzeichner, Elektriker, Schreiner und Maurer. Zu den Aufgaben der Azubis gehört auch, immer mal beim Großreinemachen des YMCA-Zentrums mitzuhelfen.

Vierundneunzig junge Männer lassen sich zur Zeit ausbilden, davon 46 Elektriker-, 19 Bauzeichner-, 19 Maurer- und 10 Schreinerlehrlinge. Um sie alle kümmern sich sieben Ausbilder. Vor dem Berufsausbildungszentrum wird bereits für den neuen Jahrgang geworben, der nach dem Sommer hier starten soll. Eine solide Berufsausbildung gibt diesen jungen Leuten in Ghana eine gute Perspektive für ihre Zukunft, wie viele Beispiele ehemaliger Azubis zeigen.

Es ist schon eindrucklich, was für eine Prägekraft der YMCA hier auf diese jungen Leute hat. Klar, dass hier zum Tagesablauf auch eine Morgenandacht aller Azubis und Lehrer gehört.



## Knapp dem Unfall entronnen

Unterwegs sein in Westafrika ist immer ein Abenteuer, denn die Autos, die hier fahren, sind alle zweite, dritte oder auch vierte Wahl. Hier wird zusammengeschweißt, was nicht zusammengehört und so sind viele der den Nahverkehr bedienenden Minibusse nur bedingt verkehrssicher. Auf unserer Fahrt nach Koforidua haben wir einige gestrandete Blechexemplare am Straßenrand gesehen. Die Strecke hat manch gewaltige Steigung und wenn da bergab die Bremse versagt, dann hängt schon mal ein Kleinlastler vor einem Baum als letztem Halt, der aber dem Fahrer das Leben geraubt haben dürfte. Wir fahren durch eine der wenigen Ortschaften an dieser Strecke. Plötzlich bricht der Minibus vor uns aus, gerät ins Schlingern, kratzt in einer Schlangenlinie über die Asphaltdecke, droht umzuschlagen, doch kann sich in letzter Sekunde noch in der Senkrechten halten. Und dann ist die Fahrt abrupt beendet. Ein Radlager hat möglicherweise den Geist aufgegeben oder gar die Hinterachse ist gebrochen, jedenfalls zeugt ein kräftig schwarzer Streifen von den letzten Schrecksekunden dieser Fahrt. In Nullkomma-



nichts sind alle fünfzehn Mitreisenden aus dem Bus raus (das ist die typische Zahl derer, die sich pro Minibus über Land rollen lassen). Sie sind noch mal mit dem Schrecken davon gekommen. Wir aber auch! Glücklicherweise hält Paul, der Fahrer, immer einen guten Sicherheitsabstand zu den vorausfahrenden Fahrzeugen.



## Volleyballfeld für den YMCA Koforidua

In Koforidua kommen wir mit der Gruppe der jungen Erwachsenen des Ortsvereins zusammen. Einige von ihnen waren zur letzten Bundesmitarbeitertagung auf Borkum in Deutschland und haben die Teilnehmenden als die »Royal Dancers« mit ihren afrikanischen Tänzen beeindruckt. Damals waren sie vorher und nachher Gäste des CVJM Bad Oeynhausen-Eidinghausen. Von dort haben sie nun Geld aus deren Weihnachtsbaumaktion bekommen, um auf dem weitläufigen Gelände des YMCA-Zentrums einen Volleyballplatz anlegen zu können. Man will diesen Platz auch gleichzeitig als Basketballplatz ausstatten und hat sich die Maße aus dem Internet geholt. Die freudige Erwartung dieser engagierten jungen Leute ist ihnen auf den Gesichtern abzulesen. Jetzt muss aber erst einmal entschieden werden, wo genau dieser Volleyballplatz auf dem großzügigen YMCA-Areal entstehen soll. Alles soll fertig sein, bevor hoffentlich im Sommer diesen Jahres einige Mitarbeitende aus Eidinghausen nach Koforidua kommen. Auf deren Besuch freut man sich schon gewaltig.



## Lehr- und Lernmaterial für den YMCA Mpraeso

Mpraeso ist nicht so ganz einfach zu erreichen. Die kleine Stadt liegt auf einem Hochplateau. Diesmal befahren wir nicht die bekannte steile Serpentine. Bereits kurz vor Nkawkaw gibt es eine weitere, gerade neu ausgebaute und frisch asphaltierte Zufahrt hoch auf das Plateau, dessen senkrechte Felsenwände dramatisch über uns aufragen. Einige Jahre bin ich nicht mehr in Mpraeso gewesen. So bin ich ganz überrascht, als wir auf das Gelände fahren. Zusammen mit dem CVJM Erndtebrück konnte vor vielen Jahren





ein Kindergarten gebaut werden. Der lief so gut, die Unterrichtsqualität der Vorschule war so überzeugend, dass man sich entschloss, gleich mit einer Grundschule weiterzumachen. Inzwischen ist daraus die YMCA-Vorzeigeschule von Ghana geworden. Neben den Kindergarten wurde ein zweistöckiges Schulgebäude gesetzt, daran folgen hölzerne, improvisierte Schulbaracken. Das Schulhaus war noch nicht fertig, noch keine Türen und keine Fenster eingebaut, da wurde es bereits für den Unterricht genutzt. Und jetzt ist es mit Türen und Fenstern ausgestattet. Ein weiteres Gebäude ist im Entstehen und es wird eine Toilette für die Schüler gebaut. An die 500 Kinder gehen hier wohl täglich ein und aus. Erstaunlich, wie die das hier so managen. Das ist alles durch Schulgelder selber finanziert und geduldig über viele Jahre nach und nach entstanden. Auch diese Einrichtung hat von der Aktion Jungchar »weltweit aktiv«, an der im letzten Jahr über hundert Jungscharen im CVJM-Westbund teilgenommen haben, profitiert und einen riesigen Stapel Schulbücher, Hefte, Lehrmaterial und auch einen Beamer bekommen. Sie sind überaus dankbar, dass auch sie bedacht worden sind.





# Ungarn, Zentraleuropa

KIE Ungarn Homepage: [www.ymca.hu](http://www.ymca.hu) - [www.sovar.hu](http://www.sovar.hu)



## Neue Leitung des Ungarischen KIE

In diesem März haben sich Mitglieder und Mitarbeitende des ungarischen KIE (CVJM) zur diesjährigen Jahreshauptversammlung in ihrem Freizeitzentrum »Sóvár« in Balatonyörök am Plattensee getroffen. Im Rahmen dieser Zusammenkunft hat es einen Wechsel in der Leitung des Nationalverbandes gegeben. Nach vielen Jahren im Amt hat Györy Lupták (links), lutherischer Pfarrer aus Kiskörös, den Vorsitz an István Szikora (rechts), den Vorsitzenden des KIE in Békéscsaba abgegeben. Der KIE-Sekretär Tamas Marton, arbeitet jetzt mit einer halben Stelle als Verwalter des Freizeitheims »Sóvár« und Marcsi Szikora, auch aus Békéscsaba, ist jetzt seine Nachfolgerin als KIE-Sekretärin.



## Boba - CVJMer bauten Gruppenraum



Während meines Besuches in Ungarn habe ich die Gelegenheit, auch CVJM-Initiativen vor Ort zu besuchen. Auf der Fahrt vom Freizeitheim »Sóvár« nach Szombathely machen wir einen Zwischenstop in Boba. Hier in der lutherischen Gemeinde, zu der drei Dörfer gehören, hat sich vor einiger Zeit ein Y's Men's Club gegründet. Sein Ziel ist es, Jugendarbeit in der Gemeinde zu etablieren. So gibt es seit einem Jahr eine Gruppe mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Es gibt die Perspektive, dass daraus eine KIE-Gruppe wird. In der Gemeinde hat es bis zum zweiten Weltkrieg einen KIE gegeben. Die KIE-Mitglieder haben in alten Tagen neben der schönen alten Kirche von 1784 einen kleinen Gruppenraum errichtet, der heute von allen Gruppen der Gemeinde genutzt wird. Mit Hilfe von Y's Men's International soll nun an dieses kleine Gebäude angebaut werden, so dass es mehr Platz und auch sanitäre Anlagen gibt.



**Weltdienst =**

»Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat!«

1. Petrus 4,10

## Szombathely - KIE geht unter die Erde

In Szombathely angekommen, werde ich schon bald mit dem großen Sohn der Stadt bekannt gemacht. Es ist St. Martin von Tours. Er wurde um 316 in Szombathely geboren und ihm zum Gedächtnis gibt es bis heute auch bei uns die St. Martins-Umzüge. Klar, dass auf dem großen Dreiecksplatz in der Altstadt ein großes Denkmal steht, das an ihn erinnert.

In Szombathely hat sich in der lutherischen Gemeinde schon seit einiger Zeit ein Y's Men's Club und ein KIE gebildet. Mit Hilfe von Y's Men's International (Dänemark) konnte ein wunderschönes Kellergewölbe unter dem Gemeindehaus als offener Jugendtreff ausgebaut werden, der »KIE Pince, Szombathely« (KIE-Keller). Im Rahmen der Vorbereitungen für diese offene Arbeit waren Mitarbeitende mit



ihrer Pfarrerin im CVJM-Westbund und haben sich über dieses Arbeitsfeld sachkundig gemacht. Die Räume (Bar, Kicker, Gewölbehalle mit Bühne) werden aber auch intensiv von der Gemeinde und von der lutherischen Schule mit genutzt. Diese wurde erst vor einigen Jahren vom Staat übernommen und mit Mitteln des Johanniter-Ordens in der Schweiz um einen Anbau erweitert. An der Schule gibt es eine Johanniter-Jugendgruppe, deren Aktivitäten im Erlernen der Ersten Hilfe liegt. Die Grenzen zwischen Y's Men's Club, KIE, Johanniter und Gemeinde sind fließend.



## Budapest - KIE-Keller in der Innenstadt

Seit gut einem halben Jahr nutzt der KIE (CVJM) zusammen mit dem EC in der Engelstraße, der Angyla Utca, einen Keller in einem der alten Stadthäuser nicht weit vom Zentrum. Im September wurde er ausgebaut und renoviert, und er ist ein kleines Schmuckstück geworden. In diesen Halbkellergeschossen, diesen Basements, sind in Budapest viele Restaurants aber auch kleine Geschäfte untergebracht. Man muss sich ganz schön bücken, um sich beim Hinabsteigen nicht irgendwo den Kopf zu stoßen. Der Keller hat zwar kein so romantisches Backsteingewölbe wie der in Szombathely, doch hat er durchaus Atmosphäre. Hier sollten sich junge Erwachsene und Jugendliche durchaus wohl fühlen. Jedoch experimentiert man (EC und KIE) hier noch ganz schön, wie man mitten in der Großstadt christlich-missionarische Jugendarbeit machen kann...



Der KIE zahlt jeden Monat für die Nutzung des Keller an die 120 € Miete, was für die Verantwortlichen bei den niedrigen Gehältern ein ganz schön großer Batzen Geld ist. Doch es lohnt sich, denn hier gibt es ein überaus vielfältiges Programm:

- ▶ Obwohl die zwei Tappancs-Gruppen (Bündische Jugendarbeit) sich regulär in einer Schule treffen, nutzen sie den Keller auch ab und zu.
- ▶ Es gibt eine Gruppe für 16+ und eine regelmäßige Bibelstunde für junge Erwachsene, deren Zahl in den neuen Räumen gewachsen ist.
- ▶ Man trifft sich hier zu Gesellschaftsspiel-Abenden.
- ▶ Eine neue Initiative ist ein English-Club.
- ▶ Darüber hinaus gibt es fast jeden Monat Sonderveranstaltungen.



## Impressionen aus Afrika



Mehr Informationen über den CVJM-Weltdienst und die Arbeit der Partner-CVJM gibt es auf der neu gestalteten Homepage des CVJM-Westbundes: [www.cvjm-westbund.de/cvjmweltweit](http://www.cvjm-westbund.de/cvjmweltweit)



# CVJM-Welthandel

Sie unterstützen mit Ihrem Einkauf den Fairen Handel unter anderem in Afrika, Peru, Sri Lanka und Polen.



**Café Basico**, gemahlen  
kräftige Kaffeemischung  
mit hoher Ergiebigkeit  
WH10111500  
500g / 7,73 €



**Wal-Puzzle**  
22 x 17,5 x 3 cm  
WH50119900  
4,80 €



**Schal Lima  
mit Fransen**  
WH30123900  
Farben: blau,  
marineblau, grau,  
natur  
26,90 €

Sie können unseren Katalog 2012 als PDF unter [www.cvjm-welthandel.de](http://www.cvjm-welthandel.de) herunterladen. Auf Anfrage senden wir Ihnen diesen auch gerne in Papierform zu.



Nach dem Erleben dieser Tage hier möchte ich viel eher glauben: »Jesus ist da!« Ja, er kommt zum Zuge, da wo Menschen ihn in ihre Mitte nehmen, ihn in ihrer Mitte zulassen! Er ist hier, wo der Alltag so unglaublich viel Energie verzehrt, ja er ist hier und Menschen erleben: »Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!«

Eckard M. Geisler

#### **Kontakt**

CVJM-Westbund  
Bundeshöhe 6  
42285 Wuppertal

Telefon: (02 02) 57 42 24  
Telefax: (02 02) 57 42 42  
E-Mail:  
info@cvjm-westbund.de  
Internet:  
www.cvjm-westbund.de/  
cvjmweltweit

Kontakt zum Bundessekretär  
für Weltdienst:  
e.geisler@cvjm-westbund.de  
cvjmweltdienst@aol.com

**Bankverbindung**  
KD Bank eG  
CVJM-Westbund  
Konto 1 010 257 014  
BLZ 350 601 90

#### **Weltdienst KONKRET**

Die Arbeit der Partner-YMCAs des CVJM-Westbundes in Westafrika hat viele Facetten. Alleine haben sie aber nicht das Potential, ihre weit gefächerte Arbeit zu finanzieren. Dafür reichen die örtlichen Ressourcen bei weitem nicht aus. Damit die YMCAs aber Kindern und Jugendlichen in diesem schwierigen Umfeld Perspektiven für ein ganzheitlich gelingendes Leben geben können, braucht es die Hilfe aus Deutschland: ganz persönlich oder aber auch die einzelner CVJM. Gaben mit dem Verwendungszweck »Weltdienst KONKRET« werden hierfür eingesetzt. CVJM-Westbund-Konto 1 010 257 014  
KD-Bank Duisburg  
BLZ 350 601 90